

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 57.

Freitag, den 20. Juli

1877.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 21. Juli dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungs-Saale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Statt.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.  
Meissen, am 16. Juli 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Boffe.

## Bekanntmachung,

Durchschnittspreise für Marschfourage betreffend.

Von der Königlichen Kreis-Amtshauptmannschaft Dresden sind die Durchschnittspreise der Marschfourage des Hauptmarkttortes Meissen für Monat Juni d. J. folgendermaßen festgestellt worden:

8 Mk. 11 Pfg.	für 50 Kilo Hafer,
5 " 25 "	" 50 " Heu,
3 " 46 "	" 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 16. Juli 1877.  
von Boffe.

## Bekanntmachung,

die Entrichtung der zur Deckung des Bedarfes des Landesculturraths auszuschreibenden Grundsteuerzuschläge betr.

Da nach dem Gesetze vom 15. Juli 1876 (Seite 307 des Gesetz- und Verordnungs-Blattes) der Aufwand des Landesculturraths, soweit er nicht aus der Staatscasse gewährt wird, von den Besitzern derjenigen landwirthschaftlichen Grundstücke aufzubringen, auf denen nach Abrechnung der die Gebäude sammt Hofraum und alle nicht landwirthschaftlichen Zubehörungen treffenden Einheiten mindestens 120 Steuereinheiten haften und der zu diesem Zwecke auszuschreibende Grundsteuerzuschlag nach Höhe von 0,2 Pfennig von jeder beitragspflichtigen Steuereinheit laut Verordnung mit dem Termin 1. August ds. J. einzuhoben angeordnet worden ist, so werden die Betheiligten andurch veranlaßt, die gedachten Steuerzuschläge in der für die Bezahlung der Grundsteuer festgesetzten Frist von 14 Tagen, also in der Zeit

vom 1. bis mit 14. August 1877

an die hiesige Stadtkämmerei bei Vermeidung weiterer Verfügung zu entrichten.  
Das Heberegister liegt in hiesiger Stadtkämmerei zur Einsicht aus, und können begründete Einsprüche dagegen von Seiten des hiesigen Stadtgemeinderaths nur insoweit berücksichtigt werden, als sie gegen die Ermittlung der beitragspflichtigen Steuereinheiten und gegen die Berechnung der Zuschläge gerichtet sind.

Im Uebrigen müssen die etwaigen Beschwerdeführer an den Landesculturrath verwiesen werden.  
Wilsdruff, am 18. Juli 1877.

Der Stadtgemeinderath.

Bicker, Brgmstr.

## Tagesgeschichte.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau liegen heute zwei hochwichtige officielle Telegramme vor. Das eine aus Tirnowa, vom 15. d. datirt, meldet: „Der Vortrab der russischen Armee hat am Abend des 13. Juli 1/2 Uhr den Balkan ohne Schuss passiert. Am 14. Nachmittags 2 Uhr besetzte General Gurto Khantioy; 300 dort überraschte Ruzans flüchteten, die Türken zogen sich gegen das Dorf Konaro zurück. Unser Verlust beträgt 1 Todten, 5 Verwundete.“

Auch das Reuter'sche Bureau meldet aus Constantinopel von heute: „Achtzehn russische Bataillone haben, von Bulgaren geführt, auf dem Engpaß von Schipla den Balkan überschritten und sind in Jeni Zara angekommen.“

Die zweite Depesche aus Bukarest berichtet: „Seit heute früh 7 Uhr weht die russische Flagge auf dem von den Türken verlassenen Nikopolis.“

Nikopolis, so meldet ein Petersburger Telegramm, ist nicht von den Türken verlassen, sondern nach 15stündigem Kampfe mit stürmender Hand genommen worden. Der Platz hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Zwei Paschas und 6000 Mann regulärer Truppen wurden gefangen genommen.

Die telegraphische Verbindung mit Tirnowa ist bereits eröffnet worden. Am 12. Juli traf der Oberbefehlshaber, Großfürst Nikolaus, in Tirnowa ein und wurde von den Bewohnern enthusiastisch empfangen. Die Jantra-Linie wurde durch russische Truppen ohne Kampf schon am 7. d. besetzt; die Avantgarde ist auf das rechte Ufer der Jantra vorgeückt. Ueberall entflieht die muslimännische Bevölkerung schon vor Ankunft der Russen — so sagt das officielle Telegramm und daß es mit dieser Nachricht nicht so Unrecht hat, bekundet ein Specialbericht der Wiener N. Fr. Pr. Danach laufen von allen Seiten übereinstimmende Meldungen ein, daß in den von den Russen occupirten Gebietsheilen die Bulgaren, von Kosaken aufgestachelt und unterstützt, muhamedanische Dörfer plündern und entsetzliche Gräueltathen an Kreisen, Frauen und Kindern ver-

üben. So wurden beispielsweise nach officiellen Daten 200 Flüchtlinge aus Sistolwa größtentheils massacrirt, in Ostrantsch und Kosovo, vier Stunden vor Rusischut, die muhamedanische Bevölkerung, worunter 35 Kinder, von Bulgaren und Kosaken niedergemacht, in Leschbunar die Frauen geschändet, die Männer massacrirt. Zahlreiche ähnliche Fälle werden aus der Gegend von Tirnowa, Plewna und Sliwno gemeldet, unter der muhamedanischen Civilbevölkerung herrscht in Folge dieser Nachrichten ungeheure Aufregung und panischer Schrecken. Alles flüchtet nach rückwärts, Hab und Gut zurücklassend.

Ein Correspondent der „N. Fr.“ behauptet, es werde Großfürst Nikolaus selbst mit 2 1/2 Armeecorps direct nach Adrianopel marschiren und sich aller weiteren Balkanpässe durch Besetzung derselben bemächtigen; inwieweit dies richtig ist, werden die nächsten Tage zeigen. Jedensfalls haben die Russen an der von den Türken lange genug gequälten bulgarischen Bevölkerung mächtige Unterstützung gefunden, so daß ihnen das schnelle Vordringen nach Süden sehr erleichtert wurde, während andererseits die Behauptung, daß die Türken die Balkanpässe besetzt hätten, sich als unwahr herausgestellt hat.

Die „Agence Russe“ weist als unbegründet die Darstellungen angeblich russischer Grausamkeiten zurück unter Hervorhebung der strengen Disciplin in der russischen Armee. Die türkische Bevölkerung, welche meistens in den von den Russen besetzten Dörfern geblieben ist, wird auf dem Fuße vollkommener Gleichheit behandelt und Leben wie Eigenthum der Muselmänner wie das der Christen respectirt.

Der Specialcorrespondent des „Standard“ im Hauptquartier der russischen Donauarmee hatte am 7. d. eine Unterredung mit dem Großfürsten. Er berichtet: „Der Großfürst erzählte mir von fürchterlichen Grausamkeiten, welche von den Türken in der Nähe dieser Marschlinie und in der Dobrutscha verübt worden. Ein Christ, dessen Hände mit Streifen seiner eigenen Haut zusammengebunden waren und der darauf verstimmt worden, wurde vor den Zaren gebracht und starb vor dessen Augen. Se. Majestät wendete sich zu Oberst Wellesley und bat ihn, zu berichten, was er mit eigenen Augen gesehen.“